

[expertentipp]



**Wolfgang Spang**  
(ECONOMIA Vermögensbe-  
ratungs- und Beteiligungs-GmbH)

## Wo sind meine 22 % Plus?

Der DAX stieg im letzten Jahr um 22 %. Das sorgte bei manchen Anlegern für die Frage: Warum hat mein Portfolio, mein Fonds, keine 22 % Plus abgeworfen? Taugt der Fonds nichts oder ist meine Bank/mein Berater unfähig? In den wenigen Fällen, wo ich mit dieser Frage konfrontiert wurde, hätte ich am liebsten geantwortet: „Wenn Sie in Ihrem Depot die 22 % nicht finden, aber diese Frage stellen, dann zeigt das nur eines: Es ist gut, dass Sie Ihr Geld nicht selber verwalten, weil Sie ganz offensichtlich keine Ahnung haben.“ Das kann ich so natürlich nicht sagen, deshalb erkläre ich dann ruhig und sachlich, dass ein international ausgerichtetes Portfolio bzw. ein international investierender Fonds bestenfalls an einer internationalen Benchmark gemessen werden kann, z. B. dem MSCI World. Der hat auf €-Basis im letzten Jahr 5,51 % Plus abgeliefert. USA- und Japan-Engagements waren durch Währungsverluste von 10 % belastet und US-Engagements wurden so für deutsche Anleger fast zum Nullsummenspiel, während Japan, einer der „Renner“ aus 2005, sogar ein sattes Minus bescherte. Wer also sein international ausgerichtetes Portfolio am DAX misst, weil der gerade super gelaufen ist, hat einfach keine Ahnung und müsste sich eigentlich fragen, ob sein Depot in der Zeit von 2000 bis 2003 auch am DAX gemessen wurde, denn der fiel damals um fast 73 %! Aber das ist noch nicht alles.

Ein Portfolio bzw. Fondsdepot, das nicht auf volles Risiko ausgerichtet war, konnte natürlich nicht zu 100 % aus Aktien(-Fonds) bestehen, sondern musste auch Renten beinhalten. Der REX P 10 J. lieferte im letzten Jahr ein Minus von 0,9 % ab. Trotz des Kursverlustes bei ihren Anleihen mussten die Anleger aber Zinscoupons im Wert von 3,5–4 % versteuern. De facto belief sich also der Verlust auf gut 2,5 % Minus. Ein international ausgerichtetes Portfolio mit 50 % Rentenanteil (10-jährige Anleihen) hat also auf Benchmark-Basis rd. 1,5 % Plus abgeworfen.

Wenn Sie mehr Ertrag erzielt haben, dann waren Sie und/oder Ihre Bank/Ihr Berater gut, auch wenn es natürlich schöner gewesen wäre, wenn Sie die ganzen 22 % Plus des DAX eingefahren hätten. Aber wenn Sie die wollen, dann müssen Sie auch bereit sein, zu gegebener Zeit klaglos die entsprechenden Verluste einzustecken.

## Wo Sie 2007 Geld verdienen

„Es gibt nichts Schlimmeres als zusehen zu müssen, wie der Nachbar (unverdient) an der Börse reich wird.“ Deshalb investieren mehr Anleger als man glaubt risikoreicher als sie eigentlich möchten. Vier Hausse-Jahre in Folge sind eine lange Zeit und nur selten haben Haussen länger als vier Jahre gedauert. Wie geht es 2007 weiter? Ich meine, dass 2007 sehr viel Wachstumskeit und Vorsicht angesagt sind. Wenn Sie im ersten Quartal gute Gewinne einfahren, dann sollten Sie daran denken, die auch rechtzeitig sicherzustellen, denn mit jedem weiteren guten Monat wird eine Korrektur wahrscheinlicher. Nach der OECD-Prognose wird sich die Weltwirtschaft 2007 aller Voraussicht nach auf das niedrigste Niveau der letzten vier Jahre abschwächen. Dabei wird jedoch unterstellt, dass die US-Wirtschaft noch ein sehr ordentliches GDP-Wachstum von 2 % abliefern wird. Das wäre ja schön. Aber es könnte auch anders kommen (siehe ZWP 10/2006). Auch der Erfolgsmanager Peter E. Huber zieht ein Hardlanding der US-Wirtschaft durchaus in Betracht. Für ihn sind der schwächelnde US-Immobilienmarkt und die hohe Verschuldung der US-Verbraucher klare Vorboten einer Rezession. Dafür spricht ebenfalls die aktuelle inverse Zinsstruktur am US-Bondmarkt. Auch die US-Insider scheinen eher skeptisch zu sein. Das zeigt die jüngste Director Dealings Analyse von BN & Parner Nous Vision. Sie weist wie zuletzt im April 2006 auf eine starke Zurückhaltung bei Insider-Käufen hin. Im letzten Jahr folgte dann auch prompt die harte Aktienmarktkorrektur im Mai. Gut dürften Sie fahren, wenn Sie 20 bis 30 % Kasse halten, um bei Bedarf günstig einkaufen zu können. Die Branchenrotation von Commodities in Hightech könnte sich auch in den kommenden Monaten weiter fortsetzen! Dafür gibt es auch handfeste Gründe, denn nach vielen Jahren zurückhaltender Investitionen sind nun immer mehr Unternehmen gezwungen, ihre IT-Infrastruktur zu erneuern. Profiteure dieses neu entstehenden Investitionszyklus sind vor allem die Big Blues unter den Soft- und Hardwareunternehmen. Namen wie Intel, Cisco und Co. stehen daher für mich vor einer Renaissance und bieten hohes Potenzial. Sicher ist, dass Rohstoffe, insbesondere Buntmetalle, in den letzten Jahren einen

beeindruckenden Lauf hatten. Es scheint, als gehe der Markt davon aus, dass es so weitergehen wird. Dabei gibt es gute Gründe für eine Atempause im Metallsektor. Gerade Buntmetalle notieren vielfach jenseits der Marktgrundsätze, die Nachfrage lässt nach, und Nachschub ist für die nächsten zwei, drei Jahre in ausreichendem Maße vorhanden. Hinzu kommt, dass ein erheblicher Teil der Nachfrage mittlerweile der Investment- und nicht Verbrauchernachfrage zuzurechnen ist. Fazit: Der große Trend ist nach wie vor intakt, aber in der Vergangenheit wiesen Superzyklen immer wieder Phasen der Konsolidierung auf. Daher dürfte auch in diesem Sektor Selektion und Timing für 2007 wichtiger denn je sein.

Wie sieht's aus mit den Schwellenländern? Die Emerging Markets wurden in den letzten Jahren zunehmend in die Weltwirtschaft integriert. Sie profitieren von immensen Investitionen des Auslands, Preissteigerungen bei den Rohstoffen sowie kräftig steigenden Exporten. Hinzu kommt, dass eine zahlenmäßig stark anschwellende und beständig an Kaufkraft hinzugekommene Mittelschicht den Inlandskonsum kräftig ankurbelt.

Umfangreiche Infrastrukturinvestitionen heizen die Binnennachfrage zusätzlich an. Nicht zu vergessen, dass viele Schwellenländer alleine in den letzten zehn Jahren spektakuläre politische und sozioökonomische Umbrüche erlebt haben, die Schlagzeilen machten. Als Leitlinie für Investoren könnte daher in 2007 folgende Maxime Erfolg versprechend sein: Korrekturen im Bereich 10 bis 20 % sollten konsequent zum Aufbau strategischer Positionen in ausgewählten EMMA-Fonds genutzt werden. Vietnam hat gerade eine Rallye hinter sich – da lohnt es sich, eine Korrektur abzuwarten, bevor Sie investieren. Thailand ist im Augenblick noch politisch etwas unsicher und sollte deshalb vorerst gemieden werden. Malaysia bleibt ein Kauf, aber auch Balkan/Baltikum Fonds sind interessant. Wer's etwas langsamer angehen will, der sollte auch mal an Griechenland Fonds denken.

**Wolfgang Spang, ECONOMIA GmbH**  
**Tel.: 07 11/6 57 19 29**  
**Fax: 07 11/6 57 19 30**  
**E-Mail: info@economia-s.de**  
**www.economia-stuttgart.de**